



Gilt als „souveräne Interpretin aller Stilepochen“: Ulrike Theresia Wegele gibt morgen in der Reutlinger Marienkirche ein Konzert im Orgelsommer. Foto: pr/Lukas Beck

Von Weingarten nach Wien

Morgen Konzert: Ein Gespräch mit der Organistin Ulrike Theresia Wegele

Vom schwäbischen Weingarten über Wien und Graz bis in die USA führte ihre Karriere: Die Organistin Ulrike Theresia Wegele gastiert morgen in der Marienkirche. Ein Gespräch über die Königin der Instrumente.

SUSANNE ECKSTEIN

Reutlingen. Wenn man Prof. Ulrike Theresia Wegele fragt, wie sie zum Orgelspiel gekommen sei, erzählt sie von der berühmten Gabler-Orgel in der Basilika Weingarten.

Schon als Kind war sie fasziniert von diesem Instrument – nur reichten die Beine nicht hinunter bis zu den Pedalen. Mit fünf Jahren nahm sie Klavierstunden, musste aber mit dem Orgelunterricht warten, bis sie knapp neun Jahre alt und groß genug war.

Später ging es Schritt für Schritt voran: Studien bei Ludger Lohmann in Stuttgart, bei Michael Rădulescu in Wien, Einladungen zu Festivals, Konzerten und Aufnahmen, Dozentin an der Musikhochschule in Graz, seit 1992 Leiterin der Orgelklasse am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, seit 1999 Professorin für Orgel an der Kunstuniversität Graz.

In den jüngsten Jahren führten sie Tourneen und Lehrverpflichtungen unter anderem durch ganz

Europa und in die USA. Heute zählt Ulrike Theresia Wegele zu den führenden Organist(inn)en ihrer Generation. Sie gilt als „souveräne Interpretin aller Stilepochen“.

Wegele: „Ich liebe es zu unterrichten und junge Menschen in die Faszination der Orgel einzuweisen“, sagt sie. „Das Schöne an Orgeln ist ihre Vielfalt. Kaum ein Instrument

Ich mag alle Stile – vom Frühbarock bis heute

gleich dem anderen, hinzu kommt die unterschiedliche Bauweise und Klangästhetik in den verschiedenen Ländern. Die Vielfalt der Instrumente brachte auch eine Unzahl an Kompositionen hervor, die ebenso – geprägt von den Orgellandschaften – sehr unterschiedlich sind.“

Ihr Lieblingskomponist? „Natürlich ist Johann Sebastian Bach mein Lieblingskomponist – nicht nur für die Orgel. Aber ich mag alle Stile vom Frühbarock bis hin zu Orgelmusik unseres Jahrhunderts.“

Gibt es auch eine Lieblings-Orgel? „In gewisser Weise sicher die Gabler-Orgel in Weingarten, einfach wegen des emotionalen Bezugs, aber ich mag alle oberschwäbischen Barockorgeln wie Weißenau, Roth an der Roth oder Ochsenhausen. Außerdem liebe ich die Christian-Müller-Orgel in St. Bavo in Haarlem, genauso die Skinner-Orgel in der Riverside Church in New York City. Das sind alles sehr unterschiedliche Instrumente, haben aber alle ihren eigenen Reiz. Diese Liste ließe sich endlos fortführen.“

Als international tätige Organistin und Dozentin verfolgt sie auch die aktuellen Entwicklungen: „Generell – und das betrifft nicht nur

die Orgelmusik – sehe ich, dass in ganz Europa das Kulturbudget stark gekürzt wurde. Dies führt zwangsweise dazu, dass viele Konzertreihen ohne Subventionen nicht mehr durchführbar sind. In Deutschland ist die Situation für Organist(inn)en ja noch ganz gut, aber in vielen südlichen Ländern Europas, in gewisser Weise auch in Österreich, gibt es

Vielleicht werde ich irgendwann einmal komponieren

keine hauptamtlichen Kirchenmusiker(innen). Dort ist es sehr schwer, von diesem Beruf zu leben.

Auch wird das Spielen der Gottesdienste nicht oder kaum honoriert, Konzertreihen können – wenn überhaupt – nur durch private Sponsoren finanziert werden.“

Sie selbst wird weiterhin unterrichten. Ihre Orgelklassen und die zahlreichen Kurse im In- und Ausland erfüllen sie.

Ist da noch Platz für Zukunftsträume? „Wenn mir einmal Zeit übrig bleibt, dann werde ich eine neue Orgelschule schreiben. Davon gibt es zwar schon viele, aber ich würde gerne meine Unterrichtsmethode und meine Erfahrungen an Interessierte weitergeben. Vielleicht werde ich irgendwann einmal für die Orgel komponieren.“

Orgelsommer – Weitere Konzerte im Überblick

Reutlinger Orgelsommer (jeweils 20 Uhr). Lichtinstallationen 17./24. August

■ 3. August, Marienkirche: Ulrike Theresia Wegele;

■ 10. August, Marienkirche: Eberhard Becker;

■ 17. August, Marienkirche: Nadia Bacchetta;

■ 24. August, Marienkirche: Matthias Wanser;

■ 31. August, Evangelische Kirche Gönningen: Thomas Schäfer-Winter;

■ 7. September, St. Peter & Paul Storchach: Martin Neu.

Karten gibt es beim Kulturamt Reutlingen ☎ (0 71 21) 303-2834 oder per E-Mail an die Adresse kult.veranstaltungen@reutlingen.de.